

20 Jahre Frontex: Demo zieht durch Regensburg

Regensburg. (red) Unter dem Motto „20 Jahre Frontex – 20 Jahre Massengrab Mittelmeer“ organisieren die Gruppen Sea-Eye Regensburg, Campus-Asyl, Bündnis gegen Abschiebelager, Seebrücke Regensburg, BI Asyl und Soli-Asyl eine Demonstration. Sie fordern die Abschaffung von Frontex, anstelle von Abschiebelagern die volle Versorgung Geflüchteter, Bewegungsfreiheit statt militarisierter Grenzen, sichere Fluchtwege, Bleiberecht statt Abschiebungen und Solidarität mit Migrantinnen und Migranten. Anstatt Frontex und ein Europa der Grenzen zu feiern, ruft der Zusammenschluss dazu auf, „dem menschenfeindlichen Diskurs und der repressiven Asyl- und Migrationspolitik der EU Parole zu bieten“. Startpunkt ist am Samstag, 26. Oktober, um 16 Uhr am Neupfarrplatz, nördlich der Neupfarrkirche.

Solwodi-Vortrag: Hilfe für Frauen

Regensburg. (red) Die Fachstelle Frauenseelsorge lädt am Mittwoch, 23. Oktober, ein zu einem Online-Vortrag über die Arbeit der Frauenhilfsorganisation Solwodi. Hier werden Frauen mit Flucht- oder auch Migrationshintergrund beraten und begleitet. Neben einem Einblick in die vielfältige Arbeit von Solwodi wird aufgezeigt, wie eine solidarische Gesellschaft die Klientinnen und die Arbeit von Solwodi unterstützen kann. Nähere Infos und Anmeldung unter frauenseelsorge-regensburg.de.

Bilderbuchtheater in Stadtteilbücherei Süd

Regensburg. (red) Am Donnerstag, 24. Oktober, von 15.30 bis 17 Uhr findet in der Stadtteilbücherei Süd ein Kamishibai-Theater statt. Im Mittelpunkt steht die Geschichte „Die kleine Hummel Bommel“. Im Anschluss werden Fingerabdruck-Hummeln gemalt. Eintritt frei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Den Römern auf der Spur

Geschichts- und Kulturverein Kumpfmühl präsentiert 13. Ausgabe des „Vitusbachs“

Von Burkhard von Grafenstein

Regensburg. Zu einer Fundgrube für geschichtlich Interessierte hat sich in Regensburg die Publikationsreihe „Der Vitusbach“, die vom Geschichts- und Kulturverein Regensburg-Kumpfmühl (GKVR) herausgegeben wird, gemausert. Am Freitag wurde im Pfarrheim St. Wolfgang die 13. Ausgabe des jährlich erscheinenden Periodikums vorgestellt, die sich ganz dem „Römischen Kumpfmühl“ als Teil des Unesco-Welterbes Donaulimes widmet.

Rainer Girg, Vorsitzender des GKVR, bemerkte, dass der Umfang stark angewachsen sei. Stolz 108 Seiten umfasst der neueste Band. „Das ist ein Nachschlagewerk, nicht nur ein Heft“, bekräftigte Girg stolz. Obwohl bereits in der ersten Ausgabe Römer-Ausgrabungen in Kumpfmühl thematisiert worden seien, sei nach dem Erwerb des Welterbetitels nunmehr ein „Update“ fällig gewesen, da auch noch viele neue Erkenntnisse hinzugekommen seien.

OB als studierte Archäologin angetan

Auch Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, von der akademischen Profession her eigentlich Archäologin, ließ es sich nicht nehmen, ein Grußwort zu sprechen, und die neueste Ausgabe des Vitusbachs in Empfang zu nehmen. Auch sie wies darauf hin, dass es seit dem im neuesten Band thematisierten Kumpfmühler Münzschatzfund von 1989 zahlreiche weitere Funde gegeben habe. Da sei es gut, dass der GKVR die Erkenntnisse immer wieder zusammenfasse und beleuchte und mit der Zeitschrift Vitusbach „identitätsstiftend“ Schlaglichter auf die Geschichte des Stadtteils werfe.

Johannes Sebrich vom Amt für kulturelles Erbe verantwortet mit Gerhard Meixner einen Beitrag im neuen Vitusbach, der sich mit den zurückliegenden Ausgrabungen im



Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer (Sechste von links) erhielt eine Ausgabe des neuen „Vitusbachs“ von Rainer Girg (Vierter von links) und Professor Peter Morsbach (ganz links) überreicht. Auch der Vorstand des GKVR und die Autoren freuten sich über den neuen Band.

Fotos: Burkhard von Grafenstein



Ein Grab mit dem Skelett einer Frau zwischen 50 und 60 Jahren wurde beim Schmauskeller entdeckt.

Kumpfmühler Schmauskellerareal beschäftigt, und stellte die Erkenntnisse in einem Vortrag vor. Im Ergebnis deuten die Befunde auf eine Weiterbesiedlung des Geländes nach dem Untergang des Kumpfmühler Kastells in den Markomannenkriegen 170 nach Christus hin. Dies legen Körpergrabfunde nahe, die in die Zeit vom Ende des zweiten

Jahrhunderts bis zum Anfang des dritten Jahrhunderts nach Christus zu datieren sind. Eine Frau war in einer mit Ziegeln bedeckten Grabkammer bestattet und hatte hochwertige Körperpfleegeräte und einen Schlüssel als Grabbeigabe, was auf ihren hohen Rang hindeutet.

Ein Skelett mit Bleikugel im Bauchraum

Ein weiteres Grab separat von diesen drei Gräbern aus der Römerzeit machte die Archäologen stutzig, weil sie eine Bleikugel im Bauchraum des Skeletts fanden. Das Skelett des jungen Mannes wurde letztlich dem Dreißigjährigen Krieg zugeordnet, als es 1634 zu einer Belagerung Regensburgs durch die Kaiserlichen kam.

Weitere Autoren des Heftes sind Veronika Fischer, die das Unesco-Welterbe Donaulimes mit Kumpfmühl im Überblick und Zusammen-

hang mit dem Welterbecluster „Grenzen des Römischen Reiches“ beschreibt, sodann Professor Karlheinz Dietz mit einem Beitrag über die in Kumpfmühl gefundenen römischen Inschriften auf Vasen, Ziegeln, Reiterausstattungen und bronzenen Militärdiplomen. Maximilian Ontrup beleuchtet den Zusammenhang des Kumpfmühler Schatzfunds mit den Markomannenkriegen, Professor Gerhard Waldherr diskutiert in einem Beitrag „Neues Altes“ zur Römertherme in Kumpfmühl vor allem Fotos von den einst freigelegten Thermenanlagen, die später wieder zugeschüttet wurden, heute könnten sich nördlich der Asamstraße „noch Reste der römischen Anlage befinden“.

Info

Der 13. Vitusbach erscheint im Morsbach-Verlag von Professor Peter Morsbach.

Wichtiger Baustein für das soziale Hilfenetz

Bau des Chancen-Hauses für obdachlose Familien in der Augsburgur Straße hat begonnen

Regensburg. (red) Der Bau des Chancen-Hauses an der Augsburgur Straße 37e hat begonnen. In dem Gebäude sollen obdachlose Familien mit Kindern untergebracht und sozial betreut werden. Das 1235 Quadratmeter große Grundstück an der Kreuzung Augsburgur Straße/Ludwig-Thoma-Straße gehört der Stadt Regensburg und wurde bisher als Lagerfläche genutzt. Innerhalb der nächsten 15 Monate wird auf dem Eck-Grundstück ein schlichter viergeschossiger Holzhybridbau mit tragender Holzfassade und Satteldach entstehen.

In dem Übergangsheim sollen bis zu 96 Menschen in Not Platz finden, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Regensburg. Das Grundstück wurde ausgewählt, weil es einerseits Bushaltestellen, eine Grundschule, einen Kinderspielplatz und einen Supermarkt in der Nähe gibt, es aber andererseits wegen seiner Lage an einer viel befahrenen Kreuzung für eine reguläre Wohnbebauung wenig attraktiv ist. „Wir werden die Familien engmaschig sozial betreuen.“

Wohnmodule verbinden je nach Familiengröße

Ziel ist, dass die Eltern und ihre Kinder das Haus hier wieder verlassen und anschließend ein reguläres Mietverhältnis eingehen können“, erklärt der zuständige Leiter des Amtes für Soziales, Christoph Gai-



Das Gebäude entsteht an der Kreuzung Augsburgur Straße/Ludwig-Thoma-Straße.

Jennifer Reß/Stadt Regensburg

ler. Die bauliche Ausführung ist schlicht, aber robust und zweckdienlich, und unterscheidet sich deutlich vom klassischen Wohnungsbau: Das Chancen-Haus besteht aus Dutzenden gleich großer Wohnmodule, die je nach Familiengröße verbunden werden können. Jede Familie bekommt in den Gemeinschaftsküchen eine Einheit zugewiesen, für deren Reinigung sie selbst zuständig ist.

Es gibt kein Kellergeschoss und keine Aufzugsanlage, eine barrierefreie Einheit wird im Erdgeschoss vorgehalten. Ebenerdig entstehen auch Büros für die Sozialbetreuung und ein Multifunktionsraum für gemeinsame Veranstaltungen. Der Zugang zum Haus befindet sich auf

der Nordseite. Weil die Bewohnerinnen und Bewohner selbst keine Autos haben, werden auf dem Grundstück lediglich für die Beschäftigten drei Autostellplätze eingerichtet.

Ein dafür eingerichtetes Steuerungsgremium mit Fachleuten des Obdachlosenwesens hat das Konzept vorab ausführlich beraten und begleitet das Projekt weiterhin aus fachlicher Sicht.

Gesamtkosten: Acht Millionen Euro

„Wir schaffen eine sozial betreute Einrichtung für Familien in Not. Obdachlosigkeit ist immer schlimmer. Wenn aber Kinder in dieser Situati-



So soll das Chancenhaus einmal aussehen. Ende 2025 soll es fertig sein.

Visualisierung: Diezinger Architekten

on aufwachsen, ist es besonders tragisch. Hier entsteht ein wichtiger Baustein für das soziale Hilfenetz in Regensburg“, so Bürgermeisterin Astrid Freudenstein. Sie dankte besonders den beteiligten Ämtern der Stadtverwaltung, den Planungsbüros Diezinger Architekten und Tragraum Ingenieure sowie den ausführenden Firmen für die zügige Realisierung. „Das ist in dieser Größenordnung das bisher schnellste Bauprojekt der Stadtverwaltung. In diesem Projekt steckt viel Herzblut aller Beteiligten“, sagt Bürgermeisterin Freudenstein. Alle notwendigen Beschlüsse für das Chancen-Haus fasste der Stadtrat in zügiger Folge und einstimmig: Grundsatzbeschluss am 28. April 2022, Maß-

nahmenbeschluss am 28. März 2023, Beschluss über die technische Ausführung am 27. Juli 2023. Die Baugenehmigung erfolgte am 11. März 2024, der Baubeginn am 7. Oktober 2024.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf acht Millionen Euro. Das städtische Amt für Hochbau leitet das Projekt selbst, was Kosten spart. Eine Wärmepumpe, eine Photovoltaik-Anlage sowie Holz als Hauptbaustoff sorgen laut Stadt für eine positive CO₂-Bilanz des Gebäudes. Das Chancen-Haus soll nach derzeitigem Stand Ende 2025 fertig sein. Es wird anschließend für die Bevölkerung die Möglichkeit geben, die neue Einrichtung an einem Tag der offenen Tür zu besichtigen.